

15 Erdhäuser angeschlossen, die eine Gesamtglasfläche von 1200 □m haben.“

Zur Zeit, als dieser Aufsatz veröffentlicht wurde, stimmten die Angaben nur insofern, als die Kessel die genannte Fläche beheizen sollten, ob dieselben dies leisten würden, war damals eine vollständig offene Frage. Die Kessel waren im Sommer 1893 montirt, am 10. November 1893 war Kälte noch nicht eingetreten, also ein Beweis, dass die Kessel 1200 □m erheizten, war auf keinen Fall erbracht, zumal das Probeheizen mitten im Sommer trotz aller Kniffe und Machinationen des Fabrikanten sehr zu Ungunsten desselben ausfiel. Im Jahre 1894 musste ich neue Kessel anschliessen und von da ab beheizen diese beiden Unzeitig'schen Kessel nicht mehr 1200, sondern 500 □m Glasfläche und es sind nicht mehr 2000 m $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ “ Röhren, sondern nur 750 m angeschlossen.

Im Winter 1893/94 froren fast sämtliche Häuser ein, ich hatte infolgedessen ganz ungeheure Verluste. Es wurde Tag und Nacht scharf geheizt, aber es war nicht zu schaffen. Damals habe ich oft die erwähnte „Gluthsäule“ gesehen, aber nicht, dass sie den Weg machte, den ihr Unzeitig vorgezeichnet hatte, nein, sie stieg direkt vom Rost nach dem Schornstein und loderte dort thatsächlich als meterhohe Gluthsäule zum Schornstein hinaus. Der Schornstein hat eine Höhe von ca. 8 m.

Als Brennmaterial wurde s. Z. Braunkohle verwendet. Man kann in diesem Kessel bekanntlich Alles heizen. Unzeitig schreibt in einer anderen Abhandlung wörtlich: „Als Heizmaterial kann Alles verwendet werden, Koaks, Kohle, Holz, kurz jeder Brennstoff“ (wahrscheinlich Papier, Lumpen etc.).

Ich wählte von den aufgezählten Brennstoffen die Kohle aus und bat den Herrn mir einen Kessel für Braunkohle zu konstruiren. Da wird wohl Unzeitig gedacht haben, dem Manne kann geholfen werden, er baute einen Spirälöhrenkessel für Braunkohle. Nachdem ich 1000 Zentner Kohle, die ich schon im Sommer 1893 für meinen Braunkohlenkessel angeschafft, in kurzer Zeit verpulvert und mich sattsam an der Gluthsäule über dem Schornstein ergötzt hatte, wurde Koaks gefeuert, das einzig passende Brennmaterial für diesen berühmten Spirälöhrenkessel. Und wie verhält sich nun der Fabrikant (die Heizung war bezahlt!) meinen berechtigten Reklamationen gegenüber: Der Mann leistete an Beteuerungen, Versicherungen und trostreichen Worten Unglaubliches, aber er rührte keinen Finger, um den Uebelständen abzuhelfen. Er bot wiederholt seine zwei verbesserten Auflagen gegen Montage-, Reise- und Kesselkosten an. Ich lehnte dankend ab, ich hatte genug an der ersten Auflage.

Nächstes Jahr sollen die Kessel herausgenommen und zum alten Eisen gelegt werden, dort ist der Platz für den Unzeitig'schen Spirälöhrenkessel; zum Betriebe einer Gärtnerei ist er ganz unbrauchbar.

Wittenberge.

Fr. Pröller.



Von der Chrysanthemum-, Winterblüher- und Obst-Ausstellung zu Magdeburg.

17. bis 19. November.

Ein recht farbenprächtiges, frisches Bild bot dem Besucher die Abtheilung für Winterblüher der Magdeburger Ausstellung; bewirkt wurde dies einestheils durch den herrlichen Ausstellungsraum, den Prunksaal des „Fürstenhofes“, in welchem durch das reichliche Oberlicht die Blumen und Blütenpflanzen voll zur Geltung kamen, andererseits durch die opferfreudige Betheiligung namentlich der Firmen Daiker & Otto-Langenweddingen und Otto Heyneck-Cracau-Magdeburg, die sich ein besonderes

Verdienst um das Gelingen der Ausstellung erworben haben.

Unter den Winterblühern war natürlich das *Chrysanthemum* vorherrschend und hier wie auch auf der Charlottenburger Ausstellung konnte man bemerken, wie sehr man sich in handlungsgärtnerischen Kreisen die Vorzüge der neuen *Chrysanthemum*-Sorten zu Nutzen gemacht hat; es ist dies um so auffallender, als gerade in diesen Kreisen den Neuheiten so häufig mit besonderem Misstrauen entgegengetreten wird. War in Charlottenburg in den Gruppen der dortigen Aussteller die herrliche weisse Sorte *Niveus* vorherrschend, so fehlte wohl in keiner der Magdeburger Gruppen *Souvenir de petite amie*, eine der besten weissen Sorten für Blumenschnitt und Topfkultur.

Die riesige *Chrysanthemum*-Gruppe von Daiker & Otto-Langenweddingen wurde an den Seiten und im Hintergrunde durch Kronenbäumchen gebildet, nach der Mitte vertiefte sie sich, indem buschförmige Pflanzen vorherrschend wurden. Aus der Mitte erhob sich ein prächtiger Hochstamm der Sorte *Mad. Carnot* mit etwa einem Dutzend riesiger reinweisser Blumen. Sonst bestand diese Gruppe aus den werthvollsten neueren Sorten wie *Gladys Routh*, *Mrs. E. S. Trafford*, *Inter-Ocean*, *Le Colosse Grenoblois*, *Mad. Ch. Molin*, *Mons. Panckouke*, *Mrs. J. G. Ills*, *Niveus*, *Préfet Robert*, *Président Borel*, *Rose Wynne* u. a. m. Leider hatten die Blumen durch den langen Transport auf Landwegen erheblich gelitten, die Gruppe wäre sonst noch viel wirkungsvoller gewesen.

Otto Heyneck-Cracau-Magdeburg hatte eine Anzahl kleiner Gruppen ausgestellt, die meist von je einer *Chrysanthemum*-Sorte gebildet wurden und von schönen Exemplaren von *Araucaria excelsa*, *Asparagus Sprengeri*, *Lygodium scandens* u. s. w. wirkungsvoll unterbrochen waren. Eine Gruppe von *Chrysanthemum Vivian Morel* und eine andere einer dunkler gefärbten Abart dieser besonders grossblumigen Sorte fielen namentlich auf; ob aber diese Abart konstant sein wird, muss dahingestellt bleiben, um so mehr, da die gleiche Erscheinung bei fast allen rosa gefärbten *Chrysanthemum* auftritt, so bei *La Triomphante*, *Etoile de Lyon*, *Rose Wynne* und *Waban*. Letztere beiden Sorten hatte Herr Heyneck in kräftigen Pflanzen mit riesigen Schaublumen ausgestellt und auch hier zeigte sich die Verschiedenheit in der Färbung der Blumen. Die *Chrysanthemum* von Otto Heyneck zeichneten sich durch gut erhaltenes Laubwerk und besonders frische, kräftige Färbung der grossen Blumen aus, beides Zeichen von guter Kultur.

Julius Papsdorf-Dölitz-Leipzig hatte nur eine kleinere Gruppe ausgestellt, die aber aus den empfehlenswerthesten Neuheiten wie *Mad. Carnot*, *L'Isère*, *Mons. Ch. Molin*, *Président Borel*, *Wilfred Marshall*, *H. L. Sunderbruch*, *Inter-Ocean*, *Mons. Panckouke*, *Rose Wynne* u. a. m. zusammengesetzt war. Zwei kleinere Gruppen von *Chrysanthemum* in recht niedrigen buschigen Pflanzen hatte ferner J. Wulf-Gr.-Ottersleben bei Magdeburg ausgestellt.

Die Gruppe des Herrn Stadtrath Arnold-Magdeburg-Buckau war eine gute Privatleistung.

Unter den abgeschnittenen Blumen nahmen die des Herrn Oberbergraths Weissleder den ersten Rang ein, sie zeichneten sich durch Grösse, tadellose Form und frische Farben aus; auch hier waren gute neuere Sorten vertreten, wie *Duchess of York*, *Mons. Panckouke*, *Hairy Wonder* und die weisse behaarte *Mrs. W. J. Godfrey*.

Ich gehe auf die Beschreibung der hier erwähnten Sorten nicht näher ein, da sie sämmtlich in einer der vorhergegangenen Nummern dieses Blattes gelegentlich des Berichts über die Ausstellung in Charlottenburg gut beschrieben sind.

Gute Sortimenten von abgeschnittenen *Chrysanthemum*-Blumen zeigten H. Kramer-Magdeburg und Robert Hering-Zeitz.